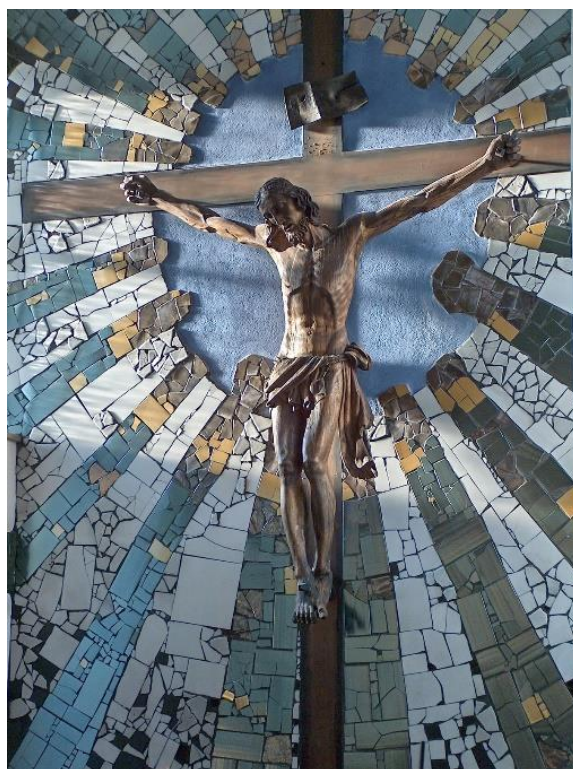


Beten und über das Leben nachdenken in einer unsicheren Zeit

Eine Broschüre zum Mitnehmen



Gerade jetzt, wo alle Gottesdienste aufgrund der aktuellen Lage bzgl. Corona abgesagt werden mussten, möchten wir Sie einladen, positiv zu denken und jeden Tag mit Gottvertrauen neu zu meistern.

Bischof Stefan Oster ruft uns gerade in diesen unsicheren Zeiten dazu auf, jeden Tag **nachmittags um 15 Uhr** mit ihm gemeinsam ein Gesätz des Rosenkranzes zu beten (ein Vater unser und zehn Ave Maria), insbesondere für alle Kranken, deren Angehörigen, für die Pflegenden und die Ärzte. Deshalb werden ab sofort täglich um diese Uhrzeit die Glocken läuten.

In der Bibel zu lesen und den Bezug zum eigenen Leben zu suchen, kann ebenfalls stärkend sein.

Dazu möchte ich Sie mit dieser Broschüre ganz herzlich einladen.

Ihre Seelsorger sind telefonisch für Sie da.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und viel Kraft.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, auch wenn es schon 2000 Jahre alt ist, kann uns viel über unser eigenes Leben sagen, auch gerade jetzt in diesen unsicheren Tagen.

Bibeltext:

Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht.

Da teilte der Vater das Vermögen auf.

Gedankenanstöße:

Der Sohn will auf eigenen Füßen stehen. Dazu braucht er aber das Vermögen des Vaters. Dieser wiederum zögert nicht, dem Sohn das zu geben, was er braucht auf seinem Weg in die Selbständigkeit.

Was brauche ich wirklich zum Leben?

Geld, (Essens-) Vorräte ohne Ende, soziale Kontakte?

Was fehlt mir in diesen Tagen besonders?

Bin ich selbständig und gehe gerade jetzt von mir aus auf andere zu?

Kann ich andere um Hilfe bitten und diese annehmen?

Bibeltext:

Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land.

Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.

Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land, und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.

Gedankenanstöße:

Oft träumen Menschen von einer besseren Zukunft in einem fernen Land. Doch die Coronakrise betrifft Menschen weltweit. Es würde nichts bringen, davonzulaufen, auch wenn ich es vielleicht gerne tun würde.

Wie gehe ich mit Lebensmitteln um? Denke ich nur an mich oder kann ich auch in diesen Tagen etwas abgeben?

Was würde ich nie tun, auch wenn es mir noch so schlecht ginge?

Bibeltext:

Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Dann brach er auf und ging zu seinem Vater.

Gedankenanstöße:

Der Sohn besinnt sich darauf, wo es ihm so richtig gut ging.

Oft wissen wir Menschen nicht zu schätzen, was wir haben.

Kann ich momentan noch sehen, dass ich im Kleinen von Gott Tag für Tag beschenkt werde, auch in schlechten Zeiten?

Oder sehe ich nur schwarz?

Welche Erinnerungen kommen hoch, wenn ich die Zeit zurückdrehe, als wir noch nichts von Corona wussten?

Was tut mir jetzt und heute gut? Kann ich das verwirklichen?

Wo denke ich, dass ich Dinge tue, die mir nicht guttun?

Bibeltext:

Der Vater sah ihn schon von weitem kommen, und er hatte Mitleid mit ihm.

Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand, und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an.

Bringt das Mastkalb her, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

Gedankenanstöße:

Der Vater reagiert überwältigend. Er tadelt nicht, er sagt nicht: „Ich habe es dir doch gleich gesagt!“, sondern er wartet, bis der Sohn zurückkehrt, er geht ihm entgegen, er fällt ihm sofort um den Hals – ein grandioses Zeichen der Liebe zum Sohn. Dann gibt er sofort Anweisungen, um das Fest der Rückkehr, ein Fest der Liebe zu feiern. Es kommt alles ganz anders, als es der Sohn erwartet.

Kann ich noch daran glauben, dass alles gut ausgehen wird?
Habe ich selbst schon einmal vergeben,
ohne dass ich die Vergangenheit erst aufgearbeitet habe?
Wo wünsche ich mir in meinem Leben eine neue Chance?
Auf wen sollte ich zugehen? Den ersten Schritt machen?
Kontakt aufnehmen, trotz aller Vorsichtsmaßnahmen?

Der Vater umarmt den Sohn. Eine Umarmung sagt so viel – gerade sind wir angehalten darauf zu verzichten.

Doch in der Bibel lesen wir auch: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Darum darf ich mich auch einmal selbst umarmen, auch wenn das natürlich nicht mit einer

Umarmung von einem anderen Menschen vergleichbar ist. Das Gleichgewicht zwischen Selbstliebe und Nächstenliebe, zwischen natürlichem und gesundem Egoismus und Hilfsbereitschaft wird uns in der nächsten Zeit besonders herausfordern.

Gebet:

Guter Gott,
gerade in diesen Tagen ist es schwer,
das Richtige zu tun und auf dich zu vertrauen.
Verzeih mir alles, was nicht richtig war von mir und hilf mir
dabei,
andere um Vergebung zu bitten.
Gib, dass wir Menschen gerade jetzt, wo wir voneinander
Abstand halten sollen, Wege finden, wie wir zusammenhalten
und uns unterstützen können.
Jesus, du weißt, was es heißt, ein schweres Kreuz zu tragen.
Stärke uns die Schultern, damit wir diese Herausforderung
tragen können.
Hilf uns, dass die Angst nicht stärker wird, als der Glaube an
das Gute.
Lass uns nicht allein und schenke uns Vertrauen, Mut und
Kraft.
Begleite uns mit deinem Segen und schenke uns Gesundheit
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.
Amen.